

Seltener Schmetterling findet am Pfannenstiel wieder Lebensraum

PFANNENSTIEL Eine bedeutende Population des vom Aussterben bedrohten Kleinen Moorbläulings lebt am Pfannenstiel. Dank gezielter Förderung ist der seltene Schmetterling dort wieder häufiger zu beobachten.

Der Kleine Moorbläuling (*Phengaris alcon*) wird auf der Roten Liste bedrohter Arten der Schweiz als «stark gefährdet» eingestuft. Im Zürcher Oberland zum Beispiel sind wenige aktuelle Funde bekannt, obwohl es dort zahlreiche Moore gibt. «Am Greifensee und im Robenhauser Ried wurden dieses Jahr nur noch einige wenige Exemplare des auch als Lungen-Enzian-Ameisenbläuling bekannten Flachmoorspezialisten beobachtet», berichtet Ernst Ott, Präsident Vereinigung Pro Pfäffikersee.

Auf mehreren Riedwiesen am Pfannenstiel lebe aber eine landesweit bedeutende Population, sagt der Biologe Christian Wiskemann vom Naturnetz Pfannenstiel. Laut einem Artenschutzprojekt des Kantons Zürich kommen auf Teilflächen der Gemeinden Küsnacht, Herrliberg und Meilen rund 200 Falter des Kleinen Moorbläulings vor. Der vom Aussterben bedrohte Schmetterling habe im Kanton einen Verbreitungsschwerpunkt. «Deshalb hat der Kanton eine grosse Verantwortung für Schutz und Erhalt der Art», betont Wiskemann.

Sehr spezielle Ansprüche

Der Grund, warum der Tagfalter inzwischen selten geworden ist, liegt in den speziellen Ansprü-



Der Kleine Moorbläuling ist auf bestimmte Tier- und Pflanzenarten angewiesen.

Vincent Sahni

chen an seine Lebensräume. Für seine Arterhaltung benötigt er nämlich ausschliesslich und zwingend erstens Blüten des Schwalbenwurz-, Lungen- oder Deutschen Enzians und zweitens die Ried-Knotenameise.

Das Weibchen des Kleinen Moorbläulings legt seine Eier einzeln auf die Blütenknospen. Sie sind deutlich sichtbar und erwecken auf den ersten Blick den Anschein eines Pilzbefalls. Nach gut zwei Wochen schlüpfen die

Raupen und fressen sich in den Fruchtstand der Wirtspflanze. Nach weiteren drei bis vier Wochen lassen sie sich auf den Boden fallen, wo sie sich mithilfe des Sexuallockstoffs der Ried-Knotenameise von den Arbeiterinnen der Ameise «adoptieren» lassen. Im Nest werden die Raupen von den Ameisen über den Winter sogar bevorzugt gefüttert und verpuppen sich im Frühling in der Nähe der Erdoberfläche, in den sogenannten Solarien des Ameisennests. Im Sommer schlüpft dann der Schmetterling.

Lungen-Enzian angesiedelt

Seit einigen Jahren hat sich das Naturnetz Pfannenstiel zusammen mit dem Verein Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich für den seltenen und bedrohten Tagfalter am Pfannenstiel einge-

setzt. So wurde in verschiedenen Riedwiesen der für die Hauptnahrungsquelle und die Eiablage wichtige und im Mittelland seltene Lungen-Enzian angesiedelt.

«Unsere Erfolgskontrollen auf den bepflanzten Flächen offenbaren, dass die Blüten des Enzians vom Kleinen Moorbläuling nun vermehrt zur Eiablage genutzt werden», sagt Christian Wiskemann. Auch die ökologische Renaturierung mit dem Flachmoor in der Guldenen auf Gebiet der Gemeinde Maur zeige, dass eine der gesteckten Zielvorgaben, nämlich das «Vorkommen Lungen-Enzian», erreicht worden sei. «Der seltene Tagfalter hat hier offensichtlich einen neuen, geeigneten Lebensraum dank des Lungen-Enzians gefunden», sagt Wiskemann.

Hans-Peter Neukom

NATURNETZ PFANNENSTIL

Fördermassnahmen für Moorbläuling

Im Jahre 1998 wurde das Projekt Naturnetz Pfannenstiel von der Zürcher Planungsgruppe Pfannenstiel ins Leben gerufen. Es soll helfen, das Naturschutz-Gesamtkonzept des Kantons Zürich und die ökologische Vernetzung gemäss dem regionalen Richtplan umzusetzen. Bauern und Förster arbeiten auf freiwilliger Basis mit dem Netz zusammen.

So hat sich das Naturnetz Pfannenstiel auch für den Tagfalter Kleiner Moorbläuling eingesetzt. Dieser gilt nämlich laut der Roten Liste der bedrohten Arten als «stark gefährdet».

Folgende Fördermassnahmen sollen auch künftig am Pfannenstiel berücksichtigt werden und der Schmetterlingsart hier den Fortbestand sichern:

Ansatz des Lungenenzians in bestehenden Flachmooren, Verhandlung und Sensibilisierung der Bewirtschafter und Anpassung des Mähregimes in Mooren mit Lungen-Enzian-Vorkommen, Renaturierung des Flachmoors in der Guldenen und Auslichtung von Tagfalter-Wanderkorridoren in dichten Waldbeständen. hpn